

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Gewerbezeitung. 1867-1909 1883

29 (28.11.1883) No. 29, Jahrgang 1883 [Datum fingiert]

Badische Gewerbezeitung.

Organ

der Großherzogl. Landes-Gewerbehalle

und

der Badischen Gewerbevereine.

Redigirt von Prof. Dr. H. Meidinger.

Erscheint wöchentlich einmal im Umfang von mindestens $\frac{1}{2}$ Bogen. Jahrespreis 3 Mark durch Post und Buchhandel. Anzeigen 25 Pfg. die einmal gespaltene Petitzeile oder deren Raum.

XVI. Bd. No. 29.

Karlsruhe.

Jahrgang 1883.

Inhalt S. 257 bis 264: Das Ergebnis der Berufszählung 1882. — Ungarische Landes-Ausstellung in Budapest. — Schutzbrillen. — Unsere Musterzeichnung. — Stempelfarbe-Masse. — Die Gebühren der Patentanwälte. — Entscheidungen in Patentfachen. — Bei der Redaktion eingegangene Werke. — Literarische Besprechungen. — Brief- und Fragekasten. — Anzeigen.

Das Ergebnis der Berufszählung vom 5. Juni 1882 im Deutschen Reiche.

Im ganzen Deutschen Reich wurden am 5. Juni 1882 ermittelt:

a. Erwerbsthätige Personen (Geschäftsleiter, Gehülfen und Arbeiter)

	männlich	weiblich	zusammen	von 100 find weibl.
in Land- und Forstwirtschaft	5 701 098	2 534 494	8 235 592	30,8
Industrie	5 269 642	1 126 944	6 396 586	17,6
Handel und Verkehr . . .	1 272 159	297 970	1 570 129	19,0
Lohnarbeit wechselnder Art	213 746	183 735	397 481	46,2
öffentlichem Dienst . . .	915 863	115 262	1 031 125	11,2
zusammen Erwerbsthätige	13 372 508	4 258 405	17 630 913	24,2

b. Angehörige und häusliche Dienstboten

	Personen	auf 100 Erwerbsthätige kommen Angehörige und häusliche Dienst- boten
in Land- und Forstwirtschaft	10 987 654	133,4
Industrie	9 657 705	151,0
Handel und Verkehr . . .	2 959 651	188,5
Lohnarbeit wechselnder Art	540 662	136,0
öffentlichem Dienst . . .	1 192 059	115,6
zusammen Angehörige u. . .	25 337 731	143,7

Rechnet man zu der Zahl der Erwerbsthätigen, Angehörigen und häuslichen Dienstboten mit zusammen 42 968 644
 noch die Berufslosen (651 886 männl., 701 220 weibl.) 1 353 106
 und deren Angehörige und häusliche Dienstboten mit 892 151
 so stellt sich die Gesamtbevölkerung im Deutschen

Reich am 5. Juni 1882 auf 45 213 901 Personen.

Auf Urproduktion, Industrie, Handel und Verkehr kommen nach Obigem zusammen 93 % aller Erwerbsthätigen und etwa 7 % auf die nicht unmittelbar an der Schaffung, Veredlung und Vertheilung von Sachgütern beteiligten Berufszweige.

Die Land- und Forstwirtschaft mit Jagd und Fischerei beschäftigt und ernährt $42\frac{1}{2}$ % der gesammten Bevölkerung, die Industrie $35\frac{1}{2}$ %, der Handel und Verkehr 10 %, auf den öffentlichen Dienst fallen 5 % der Bevölkerung und ebenfalls 5 % auf die Berufslosen.

Was die Vertheilung der erwerbsthätigen Personen auf die einzelnen Gruppen der Industrie anbelangt, so ist das Resultat folgendes:

	männlich	weiblich	zusammen
Bergbau, Hütten- und Salinenwesen	418 619	13 092	431 711
Torfgräberei und Torfbereitung .	7 989	1 775	9 764
Industrie der Steine und Erden .	310 713	20 858	331 571
Industrie der Metalle mit Ausnahme des Eisens	61 705	9 780	71 485
Eisen-Industrie	447 755	9 478	457 233
Maschinen-Industrie (Maschinen, Werkzeuge, Instrumente, Apparate)	280 070	5 122	285 192
Chemische Industrie	51 151	6 409	57 560
Industrie der Leuchtstoffe, Seifen und Fette (auch Firnisse, Harze, Theer, Holzkohlen)	28 268	2 596	30 864
Textil-Industrie	527 073	323 702	850 775
Papier- und Leder-Industrie . . .	187 966	32 220	220 186
Holzindustrie und verwandte Stoffe (Kork, Stroh, Horn zc.) . . .	495 536	25 939	521 475
Industrie der Nahrungs- und Genussmittel (Schwaaren, Getränke, Tabak zc.)	597 939	65 383	663 322
Bekleidungsindustrie (auch Haarpflege, Wäscherei, Badeanstalt.)	757 191	576 490	1 333 681
Uebertrag	4 171 975	1 098 844	5 264 819

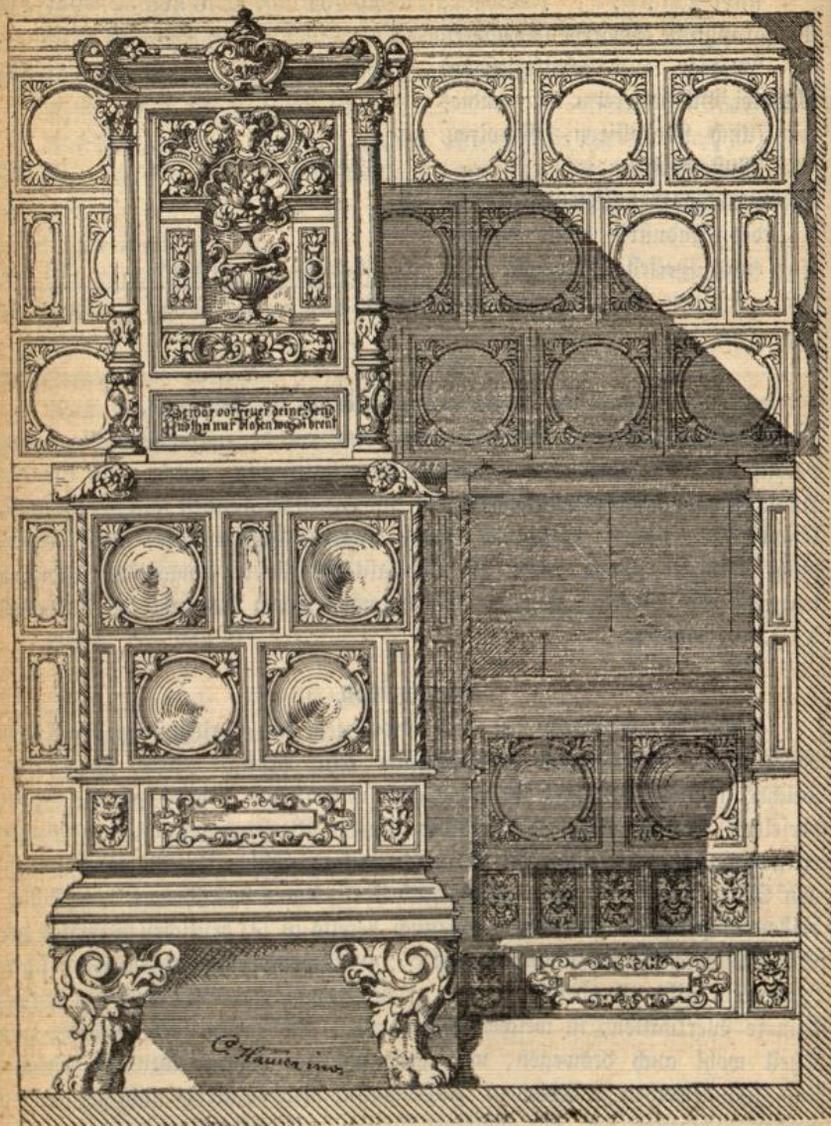
	Uebertrag	4 171 975	1 098 844	5 264 819
Baugewerbe (auch Feldmesser, Drainirer zc.)		940 751	6 365	947 116
Polygraphische Gewerbe (Druckerei, Photogr., auch Schriftgießerei)		62 727	6 806	69 533
Malerei, Bildhauerei u. Verwandtes (auch Modelliren, Graviren, Musterzeichnen zc.)		22 896	996	23 892
Selbstständige Gehülfsen und Arbeiter der Industrie ohne Angabe eines speciellen Zweiges . .		71 293	19 933	91 226
	Zusammen	5 269 642	1 126 944	6 396 586
			Th.	

Ungarische Landes-Ausstellung in Budapest.

In Budapest wird im Jahre 1885 eine von der ungarischen Regierung veranstaltete allgemeine Landes-Ausstellung stattfinden, welche auch für das Ausland eine beschränkte Betheiligung mit Arbeitsmaschinen und Werkzeugen, landwirthschaftlichen Maschinen, sowie andern Gegenständen neuer Erfindung gestattet, sofern solche als Specialitäten für die ungarische Industrie lehrreich sein können. Etwaige Anmeldungen haben bis zum 31. Dezember d. J. zu erfolgen.

Schutzbrillen.

† Bei den Arbeitern der Metallindustrien sind Verletzungen der Augen durch umher geschleuderte Metallsplitter sehr häufig. Prof. S. Cohn, welcher in Breslau 1283 Metallarbeiter untersuchte, fand, daß die Hälfte derselben bereits mehr oder minder schwere Verletzungen an den Augen erlitten hatte. Als bestes Mittel zur Verhütung solcher Unfälle wird sowohl von Seiten der Augenärzte als der Fabrikinspektoren das Tragen von Schutzbrillen empfohlen. Dieselben sind auch bereits in 60 deutschen Fabriken der Eisenindustrie, welche zusammen über 50,000 Arbeiter beschäftigen, eingeführt. Immerhin gibt es aber noch eine große Anzahl Fabriken und namentlich kleinere Werkstätten, in welchen Schutzbrillen nicht verwendet werden, zum Theil wohl auch deswegen, weil viele Arbeiter schwer dazu zu bewegen sind, sich derselben zu bedienen. Allerdings können sie hierzu nicht gezwungen werden. Indessen hat, wie aus einer kürzlich in Frankfurt getroffenen gerichtlichen Entscheidung hervorgeht, der Arbeitgeber unter allen Umständen den Arbeitern Gelegenheit zu bieten, sich der Schutzbrillen zu bedienen. Versäumt er solches, so muß er sich den ihm durch das Haftpflicht-Gesetz auferlegten Verpflichtungen bei Unfällen in seiner Werkstätte unterziehen.



Glaserter Thonofen,
entworfen von Prof. C. Hammer.

Unsere Musterzeichnung.

Auf S. 260 bringen wir das erste Blatt (Vorderansicht) eines Entwurfs zu einem glasirten Thonofen ($\frac{1}{14}$ der natürlichen Größe) von Prof. C. Hammer. Der Ofen kann mit und ohne sog. Kunst*) in einfarbigen oder in bunten Kacheln hergestellt werden. Der Preis wird sich für den einfarbigen Ofen ohne Kunst auf 200 M., mit Kunst auf 500 M., mit farbigen Kacheln und Kunst auf 800 M. belaufen.

Stempelfarbe-Masse.

† Ein Präparat von Leim und Glycerin findet in der Praxis mannigfache Verwendung, so z. B. zur Herstellung der Farbewalzen an Druckerpressen; auch die Hektographenmasse besteht im Wesentlichen aus dieser Mischung. Neuerdings wird dieselbe von Ab. Komacka in der „Rundschau für Pharmacie“, mit Farbstoff versetzt, als „Stempelfarbe-Masse“ zum Ersatz der Farbkissen empfohlen. Zu deren Herstellung wird das folgende Verfahren angegeben:

Man schmilzt 30–40 g rohes wasserfreies Glycerin, welches mit recht dunkler wasserlöslicher Anilin- oder Cochinfarbe gesättigt ist, mit 10 g feinem Leim, den man 24 Stunden eingeeult und dann zwischen Leinwandtüchern getrocknet hat, über einem Wasserbade zusammen. Das durch den eingeeulten Leim in die Mischung gebrachte Wasser wird durch vorsichtiges Abdampfen entfernt. Alsdann gießt man die geschmolzene Masse in einen geeigneten Blechbehälter aus. Sollten sich beim Stehen Luftblasen ansammeln, so entfernt man dieselben durch Abstreifen der schaumigen Oberfläche mit einem Kartenblatte. Nach dem Erkalten muß die Masse glatt und gleichmäßig fein; sie entspricht dem mit Farbe getränkten Kissen. An Gummistempel gibt sie ihre Farbe leicht ab. Metallstempel müssen zuvor mit Glaspapier rauh gemacht werden.

Die Stempelfarbe-Masse ist elastisch, schont die Stempel und gibt nicht zu viel Farbe ab, weshalb die Abdrücke stets scharf sind; sie erspart das bei den Farbkissen gelegentlich nothwendige Nachfärben. Sollte die Stempelfarbe-Masse zufällig verlegt worden sein, so genügt Erwärmen derselben über

*) Unter „Kunst“ versteht man bei Thonöfen in Süddeutschland die mit dem eigentlichen Ofen noch weiterhin verbundenen und vom Feuer durchzogenen Theile, wie eine Bank zur Herstellung eines erwärmten Sitzes, ferner der kastenförmige Anschluß an die Wand, der mitunter reiche Garnirung erhält und zu einem Nebenofen im Nachbarzimmer führen, wie auch zur Heizung von außen dienen kann. Die „Kunst“ ermöglicht außerdem eine reichere Ausstattung des Ofens.

dem Wasserbade, um wieder eine glatte Oberfläche herzustellen. Wenn die Masse lang unbenützt steht, so wird sie oberflächlich mitunter etwas hart, man wäscht sie dann mit warmem Wasser oder einem in Essig getauchten Schwamm ab und erhält sie dadurch wieder glatt und weich.

Die Gebühren der Patentanwälte.

† Bekanntlich beträgt die Taxe bei Anmeldung eines Patentees 20 und bei Ertheilung eines solchen weitere 30 M. für das erste Jahr. Reelle Patentanwälte pflegen für die Besorgung eines Patentees, wenn dasselbe nicht durch besonders complicirte Zeichnungen allzu große Arbeit verursacht, 100 M. zu fordern; sie übernehmen dafür die Verpflichtung, die angegebenen Taxen an das Patentamt zu zahlen, so daß sie für ihre Mühe- waltung 50 M. in Anrechnung bringen.

Der „Patentanwalt“ macht darauf aufmerksam, daß verschiedene Patentagenten die Erfinder dadurch anzulocken suchen, daß sie geringere Gebühren oder gar keine verlangen. Dieselben pflegen sich dann dadurch schädlos zu halten, daß sie die von ihnen geleisteten Dienste einzeln aufrechnen, wodurch sich Beträge ergeben, welche die Summe von 100 M. bedeutend übersteigen, ja mitunter sogar das Doppelte ausmachen. Diese Agenten erzwingen gewöhnlich die Zahlung der von ihnen geforderten Summe dadurch, daß sie von deren Berichtigung die Erlegung der ersten Jahrestaxe von 30 M. an das Patentamt abhängig machen. Sie erreichen hiermit wohl in den meisten Fällen deswegen ihren Zweck, weil die Erfinder nicht wissen, daß sie nichts hindert, sich durch direkte Einsendung dieser Taxe an das Patentamt aus der Schlinge zu ziehen.

Um sich nun gegen derartige unangenehme Ueberraschungen zu sichern, sollten Erfinder, welche die Hilfe eines Patentanwalts in Anspruch nehmen, stets im Voraus eine feste Vereinbarung für die Gesamtleistung mit demselben treffen.

Entscheidungen in Patentsachen.

Von Seiten des kaiserlichen Patentamtes, sowie des Reichsgerichts sind in Patentsachen folgende Entscheidungen getroffen worden:

Bei Umwandlung von Landespatenten in ein Reichspatent ist für Beurtheilung der Neuheit der Zeitpunkt des Beginns des ältesten zur Zeit des Antrags auf Umwandlung noch bestehenden Landespatentes maßgebend (Patentblatt 1883 S. 197).

Eine Kollision von Patentrechten ist nicht vorhanden, wenn dem Einen ein Fabrikat, dem Andern eine Maschine zur Herstellung dieses Fabrikates patentirt ist. Die Geltendmachung des dem Ersteren zustehenden Unterfangungsrechts enthält keine Verletzung des Patentrechts des Letzteren (Patentblatt 1883 S. 247).

Bei der Redaktion eingegangene Werke.

- Behrend, G. Eis- und Kälteerzeugungsmaschinen. 164 S. (gr. 8^o.) 103 Abbildgn. Halle, Knapp. 1883. 6 M.
- Graeb, L. Die Elektrizität und ihre Anwendungen. 348 S. (gr. 8^o.) 291 Abbildgn. Stuttgart, Engelhorn. 1883. 7 M.
- Association pour prévenir les accidents de machines. Comptes-Rendus de 1881 & 1882. 44 S. (gr. 8^o.) 14 Tfn. Mülhausen, 1883.
- Pütsch, A. Die Sicherung der Arbeiter gegen die Gefahren für Leben und Gesundheit in Fabrikbetrieben. 2. Halbband 379 S. (8^o.) Berlin, Kortkamp, 1883. 7 M.

Literarische Besprechungen.

- Ch. Schröder. Klempner-Schule. Erste Folge, eine systematisch fortschreitende Konstruktionslehre für Blecharbeiter. 180 S. (H. 8^o.) mit Atlas von 25 Tafeln (1^o.) 1882. Preis 6,75 M. Zweite Folge, eine vollständige und ausführliche Konstruktionslehre für geförderte Klempnergehilfen und Meister. 336 S. (H. 8^o.) mit Atlas von 30 Tafeln (1^o.) und 10 Modellbogen mit Schnittfiguren in natürlicher Größe. Weimar, Voigt. 1883. Preis 13,50 M.

Das vorliegende Werk nennt sich eine systematisch fortschreitende Konstruktionslehre für Blecharbeiter und das ist es; wir möchten noch hinzufügen: eine umfassende, eine praktische und dem Zweck seiner Verwendung entsprechende. Die erste Folge des Buchs stellt dasjenige zusammen, was dem angehenden Klempner zu wissen Noth thut, die Fortsetzung erweitert das Gebiet und die Aufgaben; sie dürfte dem Gehülfen und Meister ein ausreichendes Nachschlagebuch sein. In beiden Folgen finden wir eine theoretisch-technische Abtheilung und einen konstruktiven oder praktischen Theil. Die erste Folge behandelt nach einer allgemeinen Einleitung, die über Zweck, Ziel und Handhabung des Buches, über Zeichnen und Zeichenutensilien das Nöthige besagt, im ersten Kapitel die darstellende Geometrie und fängt dabei ab ovo an, bei der geraden Linie und dem Winkel, behandelt die ebenen Figuren und Kurven, bringt zunächst die Projektionslehre im Allgemeinen und dann in specieller Anwendung auf das Blechergewerbe. Einsatzkästen, Dachlückenverkleidungen, Gefäße und Wannen, Ofen- und Dachrohrverbindungen folgen vom Leichteren zum Schwierigern. Hieran reißen sich die wieder mehr theoretischen Kapitel über die Herstellung der Körperneße, der äußerst wichtige Abschnitt über Maßstäbe; den Schluß bilden die Berechnungen der Flächen- und Kubikinhalte. Ein besonderes Kapitel ist der Schablonenschneiderei gewidmet. Die zweite Folge beginnt mit der Theorie der Regelschnitte, geht über zur Frage der Beleuchtung, der Lichtbrechung, der Hohlspiegel *ic.*, bringt das Wichtigste über Central- und Parallelperspektive, erörtert das Princip der Gebrungen und berührt die Metalltreiberei. Der praktische Theil dieser Folge behandelt die schwierigeren und weniger häufig vorkommenden Aufgaben. Erwähnt sei die Anfertigung von

Firmenschilder, Windaunen, Basen und Ampeln, Gießkannen, Balustraden, Laternen, Bogeltäfelchen, Wetterhäuschen und Dachspitzen.

Wir wüßten nicht, was man in dem Werke noch weiter suchen sollte, und wundern uns, wie in diesem gerade nicht sehr umfangreichen Kompendium der gesammte im Auszug angeführte Stoff sich hat unterbringen lassen. Allerdings muß zugegeben werden, daß unnöthige Worte nicht darin verloren sind, ohne daß die erwünschte Klarheit jedoch darunter zu leiden hätte. Die Zeichnungen der beiden Atlanten sind klar und sauber; die verwendeten Formen im Ganzen gut, wenn auch nicht zu läugnen ist, daß in Bezug auf Basen und ähnliche Dinge das „Blecherne“ den neuesten kunstgewerblichen Anforderungen nicht vollauf gerecht geworden ist. Das soll jedoch kein Abhaltungsgrund sein, das Buch auf das Wärmste zu empfehlen. Es wird dem strebsamen Lehrling, Gehilfen wie Meister des Blechnerhandwerks gute Dienste leisten; es wird, wie der Verfasser hofft (vorausgesetzt, daß es benützt wird) zur Hebung der Klempnerei beitragen. Gewerblichen Schulen, die seit lange nach derartigen Publikationen förmlich sahn, wird die Klempnerschule höchst willkommen sein.

F. S.

Brief- und Fragekasten.

H. B. in Karlsruhe. Bezug von dünnen Eisen- und Stahlröhren betr. Auf Ihre Anfrage nach Bezugsquellen für ganz dünne glatt gezogene Stahl- und Eisenröhren können wir mittheilen, daß von der Firma Durand, Boffin, Brard & Cie. in Paris, Rue Saintonge, solche von allen Dimensionen bis zur Stärke einer Stednadel herab gefertigt werden. F. Knappe in Berlin, Stalitzerstraße, fabricirt dünne Röhren ohne Naht aus Messing und Kupfer.

Anzeigen.

Verlag von V. F. Voigt in Weimar.

Die mechanische

Tischlerwerk- stätte.

Praktisches Lehrbuch

zur Selbstherstellung und vortheilhaften
Benutzung der im Kleingewerbe uner-
läßlich nöthigen

Holzbearbeitungsmaschinen zum
Handbetrieb

für die gesammte Tischlerei, für Drechs-
ler, Stellmacher, Holzbildhauer u. Bild-
schnitzer, Pianofortefabrikanten u. s. w.

Herausgegeben von

Wilhelm Schmidt,

Verfasser der Schrift: „Das Beizen, Schleifen
und Polieren des Holzes etc.“

Zweite vermehrte und verb. Auflage.

Mit einem Atlas enthaltend 17 Tafeln.

1883. gr. 8^o. Geh. 4 Mk. 20 Pfg.

Vorräthig in allen Buchhandlungen.

Wirth & Co.

Patentanwälte in Frankfurt a. M.

Herausgeber

des „Patent-Anwalts“.

Sämmtliche in der Badischen
Gewerbezeitung angezeigten und
besprochenen Bücher sind bei uns
zu haben oder werden auf's
schnellste besorgt.

G. Braun'sche Hofbuchhandlung
in Karlsruhe.

Druck und Kommissionsverlag der G. Braun'schen Hofbuchhandlung in Karlsruhe.